

# Müll Verbrennung Ettringen

## Nein !!

Seit nun schon fast zwei Jahren kämpft der Bund Naturschutz zusammen mit vielen lokalen Bürgerinitiativen, die sich im Verein "Gesundes Wertachtal e.V." zusammengeschlossen haben, gegen die von der Papierfabrik Lang in Ettringen geplante private Müllverbrennungsanlage.

Gab es letztes Jahr aufgrund der massiven Bürgerproteste noch gewisse Zugeständnisse der Firma Lang im Rahmen der sog. Selbstverpflichtung und dann sogar eine Neuplanung mit einer reduzierten Feuerungswärmeleistung der Müllverbrennung, war von einem weiteren Entgegenkommen der Firma Lang dieses Jahr nichts mehr zu erkennen.

Auch die im Februar veröffentlichte Neuplanung der Firma Lang sieht weiterhin die Verbrennung von 90.000 t aufbereitetem Haus- und Gewerbemüll (sog. EBS) und von 40.000 t kommunalem Klärschlamm vor. So war es nicht verwunderlich, dass gegen den neuen Antrag 7.400 weitere Einwendungen (insgesamt 10.900) beim Landratsamt eingingen und die Ablehnung des Projektes durch die Bevölkerung dokumentierten. Noch nie zuvor hat es in der Region ein so breites Widerstandsbündnis gegen ein Vorhaben gegeben - aber es hat auch noch nie ein Unternehmen gewagt, ein Vorhaben mit so großen Risiken für Gesundheit und Umwelt zu planen.

So war 2009 wieder ein Jahr, das Gegner der geplanten Müllverbrennung über alle Maßen gefordert hat. Nicht weniger als 36 Veranstaltungen, Info-Abende, Benefizkonzerte oder Mahnwachen wurden bis zum 18.09.2009 durchgeführt. Ich erinnere dabei an die Podiumsdiskussionen "Müll-Talk 2" am 26.02.2009 mit über 600 Teilnehmern in der Stadthalle in Schwabmünchen, an die Großdemonstration am 14.05.2009 in Ettringen, an die Sternradfahrt am 01.06.2009 nach

Müllverbrennung in Ettringen:

## Kaum Zugeständnisse an die Bürger

Ettringen, über die auch im Fernsehen berichtet wurde usw.

Die herausragenden Ereignisse dieses Jahres waren aber sicher der Bürgerentscheid am 07.06.2009 in Ettringen und der Erörterungstermin vom 25. bis 29.05.2009 und vom 07. bis 09.07.2009 in Mindelheim.

### Erörterung mit Unterstützung zahlreicher Kommunen und des Bundes Naturschutz

Mit dem Rückenwind aus dem deutlichen Nein der Bevölkerung gegen das industrielle Großprojekt in der Gesundheitsregion Unterallgäu wurde dann die Erörterung am 25.05.2009 in Mindelheim in Angriff genommen.

Groß war zu Beginn der Erörterung die Enttäuschung der rund 300 anwesenden Einwender darüber, dass Landrat Joachim Weirather dem Termin ferngeblieben war. Auf große Kritik traf von Anfang an auch die Verhandlungsleitung durch Oberbürgermeisterin Doris Back. Man hatte oft den Eindruck, als ob die Verhandlungsleitung und die Fachbehörden hier als die Vertreter des Antragsstellers aufzutreten und den ungeliebten Widerstand der Bürger abzuwiegen hatten. Oft hatten wir den Eindruck, dass in diesem Erörterungsverfahren Antragssteller und Einwender nicht gleichberechtigt behandelt wurden. So gab es die ersten Tage des Öfteren Auseinandersetzungen, ob ein Bürger überhaupt zu einem Thema

noch mal zu Wort kommen durfte. Gott sei Dank hat sich diese fast schon aggressive Atmosphäre im Laufe der Erörterung dann etwas entspannt, sodass es doch noch zu einer weitgehend sachlichen Auseinandersetzung kam.

Dabei zeigten die Gutachter der Bürgerinitiative "Gesundes Wertachtal" und auch viele Einzeleinwender ein erstaunliches Detailwissen der Antragsunterlagen und brachten die Gutachter der Firma Lang doch öfters in starke Erklärungsnot.

Bedauerlicherweise wurde über viele wichtige Aspekte, über die während der acht Erörterungstage diskutiert wurde, aber auch über die erreichten Erfolge in den Medien nur undifferenziert oder gar nicht berichtet.

Ich habe hier deshalb die wichtigsten Punkte zusammengestellt. Ziel unseres Einsatzes auf der Erörterung war es, den zuständigen Behörden unsere Kritikpunkte zu erläutern und darauf hinzuwirken, dass der Antrag der Firma Lang entsprechend nachgebessert wird. Ob sich dabei Aspekte auf tun, die mit Aussicht auf Erfolg auf dem späteren Klageweg erstritten werden können, ist bislang noch offen.

### Die wichtigsten Ergebnisse des Erörterungstermins

Weder die Firma Lang noch das Landratsamt waren bereit, auf der Erörterung die wichtige Frage nach dem zukünftigen Betrei-



Zu Beginn des Erörterungstermins demonstrierte der BN gegen die geplante Müllverbrennungsanlage ...



... zusammen mit der Bürgerinitiative „Gesundes Wertachtal e. V.“

ber der Anlage zu klären. Inzwischen hat die Firma Lang offiziell die Zusammenarbeit mit dem Entsorgungsunternehmen B+T bestätigt. Damit ist davon auszugehen, dass B+T, dessen Vertreter bei der Erörterung bereits in den Reihen der Firma Lang anwesend waren, auch der Betreiber sein wird.

- **Verbrennung von Klärschlämmen und Ersatzbrennstoffen zur Profitmaximierung:** Zum Einsatz von bis zu 88.000 t kommunaler und gewerblicher Klärschlämme sowie von bis zu 230.000 t Deinkingschlämmen aus der Papierproduktion, die alle so gut wie keinen Heizwert besitzen, stellte Umweltingenieur Peter Gebhardt die Frage: "Was haben Stoffe, die nicht brennbar sind, in einer Anlage zur Energiegewinnung zu suchen?" Die Vertreter der Firma Lang waren nicht in der Lage, dies zu beantworten. Der Rechtsanwalt der Firma Lang brachte es auf den Punkt: Es geht um ein zusätzliches wirtschaftliches Standbein.
- **Kontrolle der Brennstoffe:** Wir hoffen auf weitere Auflagen bei der Überprüfung der 90.000 t Ersatzbrennstoffe. Das Landesamt für Umwelt (LfU) versprach, Sichtkontrollen jeder Anlieferung samt Dokumentation zu fordern sowie mindestens zwei Vollanalysen pro Monat und Charge und die sofortige Meldung von Grenzwertüber-

schreitungen. Auch wenn es eine Verbesserung gegenüber dem vorliegenden Antrag ist, erachten wir dies aufgrund des großen Risikos von Kontaminationen, vor allem bei Müll aus dem Ausland, für vollkommen unzureichend.

- **Gesundheitsbelastungen:** Das humantoxikologische Gutachten, das Gutachter Prof. Thomas Eikmann aus Wetzlar im Auftrag des Landratsamts Unterallgäu erstellt hat, zeigt bei den Stoffen Quecksilber, Arsen, Thallium, Nickel und Cadmium, dass das neue Werk den Menschen der Region die doppelte Menge dieser krebserregenden und giftigen Schadstoffe zumuten wird, wie sie bereits heute im Staubbiederschlag in der Region gemessen wird. Nicht akzeptabel ist, dass die Vorbelastungen im toxikologischen Gutachten der Behörde nicht berücksichtigt wurden.
- Deutlich wurde wieder, dass es mit Blick auf die Emissionen, gerade der stark gesundheitsgefährdenden Dioxine und Schwermetalle, effizientere Rauchgasreinigungsanlagen gibt als die von der Firma Lang geplante trockene Rauchgasreinigung.
- Strittig blieb auch die Frage, ob das von der Firma Lang verwendete Rechenmodell die Höhe der voraussichtlichen Zusatzbelastungen an gesundheitsgefährdenden Emissionen korrekt abbil-

det. Der Gutachter der Bürgerinitiative geht von höheren Emissionswerten aus.

- Während die Firma Lang die Emission von Dioxinen und Furanen (PCDD/F) nur einmal im Jahr nach Vorankündigung an drei aufeinanderfolgenden Tagen messen lassen will, fordern wir eine quasi kontinuierliche Langzeitbeobachtung mit dem System AMESA, mit der belgische Müllverbrennungsanlagen bereits standardmäßig ausgerüstet sind.
- Wir werten es als Erfolg unserer Arbeit, dass die Firma Lang inzwischen bei Stickoxiden die gesetzlichen Grenzwerte nur zur Hälfte ausschöpfen will. Im Gegensatz dazu ist allerdings die aktuelle Selbstverpflichtung des Unternehmens bei den äußerst problematischen Stäuben medienwirksame Augenwischerei, da sich hier die Halbierung des Grenzwertes nicht auf die Halbstunden- oder Tagesmittelwerte, sondern auf die Jahresmittelwerte bezieht.
- Zudem bleiben sogar schlechte Filteranlagen heute bereits unter 30 % des Grenzwertes.
- **Geruchsbelastung:** Bewusst hat die Firma Lang auf eine Geruchsimmissionsprognose verzichtet. Sie hätte dazu die aktuelle, schon heute über dem Zumutbaren liegende Geruchsbelastung erfassen müssen. Da davon auszugehen ist, dass mit den Stoffströmen, die durch das neue Müllheizkraftwerk ausgelöst werden, zahlreiche weitere Geruchsquellen hinzukommen, hat unser Anwalt eine Geruchsimmissionsprognose beantragt.
- **20%ige Kapazitätsausweitung verhindert:** Dank der gründlichen Analyse der Unterlagen durch unseren Sachbeistand Peter Gebhardt ergab sich, dass die Firma Lang sich über die beantragte Abgasmenge hinaus eine Ka-



Plakat gegen die Müllverbrennung



Beim Pressetermin zu Beginn der Erörterung: (von links) Reiner Krieg, Vorsitzender des BN Memmingen-Unterallgäu, Rechtsanwalt Baumann, Armin Weh, Vorstandsmitglied des BN.

# Müll Verbrennung Ettringen

## Nein !!

pazitätserhöhung von bis zu 100.000 t Abfälle pro Jahr genehmigen lassen wollte. Dieses Vorhaben konnte erfolgreich durch Auflagen zur Überwachung der Dampfmenge verhindert werden.

- **Industrieschnee:** Da ca. 300.000 t Schlämme verbrannt werden sollen, ist davon auszugehen, dass der heute schon in Ettringen im Winter auftretende Industrieschnee erheblich zunehmen wird. Für Besitzer von Photovoltaikanlagen könnte dies Einbußen in ihrer Stromgewinnung bedeuten. Unser Anwalt beantragte daher ein Gutachten zur Bildung von Industrieschnee durch die geplante Anlage.
- **Naturschutz:** Im näheren Umkreis der geplanten Müllverbrennungsanlage liegen zahlreiche Biotop, in denen stark gefährdete Tiere und Pflanzen vorkommen. Diese geschützten Biotopstrukturen gehören laut dem Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern zu den hochwertigsten Lebensräumen im Landkreis Augsburg und stellen das wichtigste Element des Biotopverbunds dar. Reiner Krieg, der Vorsitzende des Bund Naturschutz im Unterallgäu, kritisierte daher, dass keinerlei genauere Untersuchungen angestellt wurden, wie sich die Emissionen der Müllverbrennung auf diese sehr speziellen, unterschiedlichen Lebensraumtypen auswirken. Er forderte daher eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung, die auf die sehr komplexen Wirkzusammenhänge eingeht.

### Überschattet vom Bürgerentscheid in Ettringen

Die Erörterung war, knapp zwei Wochen vor dem Bürgerentscheid, von den Ereignissen in Ettringen überschattet. In Ettringen hatte sich eine Interessengemeinschaft zu-

sammengetan und einen Bürgerentscheid initiiert, mit dem Ziel einen Bebauungsplan für den Standort der geplanten Müllverbrennung zu erstellen. Im Bebauungsplan sollten Rahmenbedingungen zum Schutz von Mensch und Umwelt vor der geplanten Müllverbrennung festgelegt werden.

Den Auftakt zur Werbung für den Bürgerentscheid bildete eine BN-Informationsveranstaltung am 13.03.2009 in Ettringen auf der Dr. Hartmut Hoffmann, Dipl.-Chemiker und Abfallexperte des BN, sowie Gernot Hartwig, Leiter des BN Arbeitskreises Abfall, eindrucksvoll den Irrweg der Müllverbrennung darlegten und für Abfallvermeidung und Recycling warben.

Mit einer von niemand vorher erwarteten, groß angelegten Werbekampagne reagierte die Firma Lang auf dieses legale Verlangen der Bürger nach einem Bebauungsplan. Die Firma Lang behauptete, dass mit der Aufstellung eines Bebauungsplanes der weitere Betrieb der Papierfabrik in Frage gestellt sei und damit hunderte von Arbeitsplätzen gefährdet wären. Flächendeckend wurde Ettringen mit blauen "Nein zum Bürgerbegehren" Plakaten

Helfen Sie uns...  
es ist für Ihre  
Gesundheit!

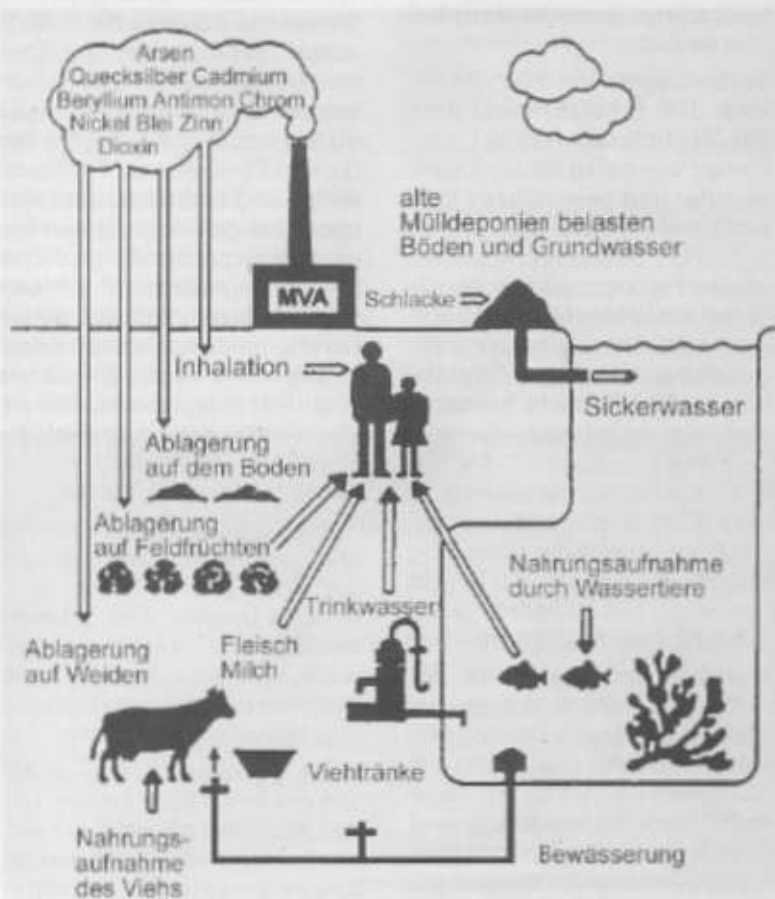


Aufruf zur Unterstützung im Flyer

zugestuft und die Briefkästen füllten sich mit Flugblättern und Informationsbroschüren. So von der Firma Lang mit Informationen übersorgt und nachdrücklich auf den angeblich zu erwartenden Verlust ihrer Arbeitsplätze hingewiesen, war es dann nicht verwunderlich, dass der Bürgerentscheid keine Mehrheit fand.

Aktuelle Informationen zum Stand der Dinge finden Sie im Internet auf [WWW.GESUNDES-WERTACHTAL.DE](http://WWW.GESUNDES-WERTACHTAL.DE)

Armin Weh



Bei der Verbrennung von Abfallstoffen entstehen gesundheitliche Gefahren.